

## **Evangelische Kirche in Spanien zu den Todesfällen in Mellila**

### **Ein Schandfleck an Europas Südgrenze**

Pressemitteilung vom 29.6.2022

Die Todesfälle, die durch die Repression der marokkanischen Polizeikräfte gegenüber den Grenzübertrettsversuchen am Zaun von Melilla verursacht wurden, sind eine Schande für ganz Europa. Ein Schandfleck an der Südgrenze Europas. Als Spanische Evangelische Kirche können wir nicht umhin, die Verantwortung, die wir für den Schutz der Menschen und ihrer Grundrechte haben, anzumahnen, wenn wir bilaterale Abkommen mit anderen Ländern wie Marokko schließen.

Wir sind besorgt darüber, dass wir nur die Todesfälle beklagen oder der marokkanischen Polizei dazu gratulieren, dass sie ihr Abkommen mit unserem Land gut einhält.

Wir halten es für äußerst bedenklich, dass die bereits angeprangerte "Externalisierung der Grenzen" zum Tod von 37 Menschen geführt hat, was unsere Grenzkontrolle in eine kriminelle Kontrolle verwandelt. Viele der Menschen, die bei dieser Schande an der europäischen Südgrenze ums Leben gekommen sind oder misshandelt wurden, sind Asylbewerber, die eine sicherere Route als das tödliche Mittelmeer suchten.

Viele von ihnen fliehen aus verschiedenen Gründen aus dem Sudan, unter anderem wegen religiöser Verfolgung. Unsere Schwestern und Brüder sind am Zaun von Melilla gestorben.

Wir sind der Meinung, dass die notwendige Kontrolle und Verwaltung der Grenzen nicht in eine tödliche Aktion umgewandelt werden darf.

Wir fordern, dass das Europa der Menschenrechte in allen Abkommen, die es abschließt, insbesondere in denen, die mit der Migrationsfrage zusammenhängen, Vorrang haben muss. Als Kirche sind wir in Gedanken bei den Menschen, die ihre Angehörigen nicht zurückbekommen werden. Wir fordern, dass eine Identifizierung angestrebt wird, um den Familien, die ihre Angehörigen auf der Suche nach einem besseren Leben verloren haben, Trost zu spenden.

(Übersetzt mit DeepL)